

## **August Nathanel Hübner: *Gründliche Anweisung zum Deutschen Stilo* (1720)**

Im neunten Kapitel *Von dem dreyfachen Caractere dicendi* warnt der Theologe August Nathanel Hübner vor Autoren, die einen schwulstigen und hochtrabenden Stil verwenden. Zu diesen zählt er unter anderen Ziegler.

§ 6. Es findet sich aber dieser schwulstige und hochtrabende Stilus bey denenjenigen, welche in ihren Orationen (a) *fremde alte Wörter und Redens-Arten* gebrauchen. (b) *sich unzeitiger, ungereimter und allzu vieler Epitethorum bedienen*. (c) *schwulstige Metaphoras* mit einfließen laßen, auch in den Tropis und Schematibus selbst, weder Modum noch Selectum gebrauchen. (d) *viele Redens-Arten und Formuln* ohne *Distinction* häuffen, und also dem Leser und Zuhörer allen Appetit auf einmal benehmen. (e) *allerhand poetische Phrases, Descriptiones, und Amplificationes in ihren Stilum mit einmischen*, in Meinung, daß die Gravität der Stili dadurch erhalten würde. (f) *keinen Numerum oratorium, und richtige Abtheilung der Periodorum, geschweige manierliche Connexiones gebrauchen*. Damit man sich aber in Zeiten für dergleichen Schreib-Art hüten möge, wird wol gethan seyn, wenn man diejenigen Autores fleißig nachlieset, welche in excolirung dieses Stili vor andern berühmt seyn. Und gleichwie im Lateinischen Cicero in verschiedenen Orationibus, besonders in seinem Buche de Senectute, Curtius, Seneca, Vellejus, Livius, Tacius, Florus, Plinius Senior & Junior in dem Panegyrico des Trajani, nützlich können gebraucht werden; also gehören zum deutschen Stylo [a] *alle deutsche Orationes und Panegyrici*, so auf Academien, und ausser denselben sind gehalten worden, wie so wol Geburts- und Namens- Tage grosser Printzen begangen, ihre Vermählungen, Bündnisse und herrliche Siege bewundert, und derselben Absterben, nach diesem dicendi caractere bedauret wird. [b] *Die Beschreibungen grosser Potentaten, hochberühmter Helden, und grundgelehrter Männer*. [c] *Die Schrifften geist- und weltlicher Redner*, welche einen solchen hohen und Sententieusen Stylum schreiben, als: Lassenius in seinen Moralien und Perlen-Schatz. Müller in seinen Schrifften. Lohenstein, Gryphius, von Besser, Brocks und Ziegler, in ihren ungebundenen Reden; dahin mit Recht die Leichen-Predigten und andre Sermones solemnes gehören, welche grossen Printzen und hochverdienten Männern zum unsterblichen Nachruhm sind gehalten worden. etc.

August Nathanel Hübner: Gründliche Anweisung zum Deutschen Stilo, Wie man denselben durch gewisse Regeln gründliche erlernen, manierlich brauchen, geschickt verändern, und so dann der besten und berühmtesten Autorum Schrifften glücklich imitieren könne. Nebst einer Vorrede Von Verbesserung der Methoden, und in wie weit diese gegenwärtige Anweisung dazu nützlich kan gebraucht werden; Zum bester der studierenden Jugend dem öffentlichen Druck übergeben Von M. August Nathanel Hübner, der Philosophischen Facultät in Halle Adjuncto, und des Städtischen Gymnasii Con- Rectore. Verlegts Nicolaus Förster, Hoff-Buch.Händler in Hanover 1720, S. 326-328.